Nr. 205. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 1. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Zur Etatsaufstellung.

Ende August läuft die Frist ab, bis zu der die preußischen Ressortminister ihren Mehrbedarf für das Jahr 1902 bei dem Finanzminister anmelden können, und es beginnt die Periode der Etatsaufstellung. Diese wird sich in dem laufenden Jahre unter wesentlich anderen Verhältnissen vollziehen als in den Vorjahren. Bei Aufstellung des Etats für 1900 konnte mit einer Einnahmevermehrung von rund 146 Millionen Mark, bei der Aufstellung des Staatshaushaltsplanes von 1901 sogar mit einer solchen von rund 177 Millionen Mark gerechnet werden. Von der Annahme einer entsprechenden Vermehrung der Deckungsmittel für den Bedarf des Jahres 1902 kann aber nicht entfernt die Rede sein. So beruht u. A. die Einstellung einer Mehreinnahme aus den Eisenbahnen von 77 Millionen in den Etat des laufenden Jahres auf der Voraussetzung, daß die Verkehrseinnahmen gegenüber dem rechnungsmäßigen Ertrage des Jahres 1899 von Jahr zu Jahr um 4 Proz. steigen würden. Der Etatsaufstellung für 1902 liegt nach alter Uebung das Istergebniß des Jahres 1900 zu Grunde. Außerdem werden die Verkehrsverhältnisse und Verkehrseinnahmen der bereits abgelaufenen Monate des laufenden Etatsjahres mit berücksichtigt. In den vier Monaten dieses Jahres, für welche die Verkehrseinnahmen bereits bekannt sind, weisen diese aber gegen das Vorjahr keine Vermehrungen, vielmehr einen, wenn auch nicht erheblichen Rückgang auf. Ferner ist in dem Etat des laufenden Jahres der Ertrag der Einkommensteuer um 15 Millionen Mark höher als für das Vorjahr veranschlagt. Diese Veranschlagung beruht auf dem Umstande, daß der Veranlagung für das laufende Jahr der Durchschnitt der Jahre 1898, 1899 und 1900 zu Grunde zu legen war, von denen die ersten beiden ganz besonders reiche Jahre waren und auch das letzte nur zum Theil unter dem Zeichen des Rückganges stand. Der Veranlagung für 1902 ist aber der Durchschnitt der Jahre 1899, 1900 und 1901 zu Grunde zu legen, von denen zwar das erste noch in die Zeit der industriellen und kommerziellen Hochkonjunktur fällt, das letzte aber schon ganz in die Zeit stark rückgängiger Konjunktur. Wird man daher für 1902 schon mit einer beträchtlich minder günstigen Gestaltung der preußischen Staatseinnahmen zu rechnen haben, so werden die Deckungsmittel für den eigenen Bedarf Preußens sicher auch noch durch eine ungünstige Gestaltung des finanziellen Verhältnisses zum Reiche geschmälert werden. Während bei dem Etat des laufenden Jahres es einer Einstellung zur Bestreitung von durch Ueberweisungen nicht gedeckten Matrikularumlagen nicht bedurfte, wird für 1902 eine sehr beträchtliche Summe für diesen Zweck vorzusehen sein. Es unterliegt hiernach keinem Zweifel, daß bei der Etatsaufstellung für 1902 mit ungleich knapperen Mitteln als in den Vorjahren zu wirthschaften sein wird und daß es einer sehr sorgfältigen Prüfung und Sonderung der von den einzelnen Ressorts angemeldeten Mehrausgaben bedürfen wird, damit der preußische Staat in vollem Umfange seinen Kulturaufgaben gerecht werden kann, ohne daß das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gestört wird. Für die Erreichung dieses Zieles fällt allerdings der Umstand günstig in die Wagschale, daß die Etats der letzten reichen Jahre, namentlich durch überaus hohe Bemessung des Extraordinariums, stattliche Reserven für minder günstige Zeiten enthalten, so daß auch eine beträchtlich schlechtere Gestaltung des Einnahme-Etats ertragen werden kann, ohne daß es an Mitteln für nothwendige oder nützliche Ausgaben fehlt.

Zur Zarenreise

schreibt das „Journal de St. Petersbourg": Die Pariser Blätter stellen alle fest, einen wie tiefen Eindruck die Nachricht auf die französische Nation ausgeübt habe, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland einige Tage in Frankreich weilen und der Flottenschau in Dünkirchen sowie der Truppenschau bei Rheims beiwohnen werden. Die Generalräthe, die gerade in dem Augenblick tagten, als die Nachricht bekannt wurde, haben ihre patriotischen Gefühle in der Form von Adressen an den Präsidenten der Republik oder durch andere Kundgebungen zum Ausdruck gebracht. Die Einstimmigkeit, welche die nationale Begeisterung kennzeichnet, zeigt, wie sehr man sich der Bande bewußt ist, welche die beiden Nationen vereinen. Diese sind durch unvergeßliche Geschehnisse befestigt worden, die Allen in unauslöschlicher Erinnerung geblieben sind. Die Besuche, welche die beiden Flotten in Kronstadt und Toulon ausgetauscht haben, und die erste Reise der kaiserlichen Majestäten nach Frankreich haben in der Geschichte eine nicht zu verwischende Spur zurückgelassen. Das große Ereigniß, welches bevorsteht, wird ein neues Glied in dieser Kette der Ereignisse bilden, deren politische Tragweite so bedeutend ist. Die Vereinigung der beiden Mächte für ihr beiderseitiges Wohl und für die Wahrung des allgemeinen Friedens ist ein mächtiger Faktor für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern, welche die ganze zivilisirte Welt so nöthig hat und so glühend wünscht. Eine Nation, wie die französische, bei der die Arbeit so in Ehren steht und die allen Zweigen der menschlichen Thätigkeit und den fruchtbringenden Werken jeder Art so viel Energie widmet, empfindet ganz besonders das Bedürfniß nach Frieden. Es besteht eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen diesen Bestrebungen und Wünschen und denjenigen Rußlands, das so viele Beweise seiner Entschlossenheit gegeben hat, zur Erhaltung guten Einvernehmens zwischen den Nationen beizutragen. Dies ist eine der wesentlichen Grundlagen des französisch-russischen Bündnisses, dessen hoher Charakter ganz allgemein gewürdigt wird. Man war in Rußland tief gerührt durch die innere Bewegung, welche die Nachricht von der nahen Ankunft des russischen Kaiserpaares in Frankreich hervorgerufen hat. Die glühende Liebe, die die russische Nation ihren Herrschern entgegenbringt, wird die Herzen erzittern machen bei Erzählung der begeisterten Kundgebungen, welche für diese Gelegenheit vorbereitet werden. Man wird darin bei uns eine neue Weihe der früher geschaffenen Bande erblicken, die den lebhaften und gegenseitigen Sympathien beider Völker so gut entsprechen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands, Graf Lambsdorff, wird sich während des Aufenthaltes ihrer Majestäten in Frankreich bei dem Kaiser befinden.

Die Lage in China.

Mr. Byron Brennan, der dreißig Jahre in Shanghai als Konsul und Generalkonsul thätig gewesen ist, hat sich in London, woselbst er zur Zeit weilt, in sehr interessanter Weise über die chinesische Situation von heute ausgesprochen. Er sagt unter Anderem: Vom Gesichtspunkte der Interessen des Auslandes ist die Lage in China bei Weitem schlimmer, als sie vor der internationalen Besetzung war. Früher herrschte der Eindruck, daß die fremden Interessen wenigstens im gewissen Maße identisch seien, aber die neueren Ereignisse haben den Chinesen deutlich gezeigt, wie diese Interessen von einander verschieden sind, und haben ihnen die unter den Mächten bestehende Eifersucht enthüllt. Ein Hauptergebniß der Unruhen wird die Schädigung der Mächte, welche Handelsbeziehungen mit China pflegen, durch die zur Bezahlung der Entschädigung auferlegten höheren Tarife sein. Es würde jeder Hinsicht nach besser gewesen sein, wenn die Mächte jeden Anspruch auf eine Geldentschädigung aufgegeben hätten. Denn wer wird diese aufbringen? Die Chinesen nicht! Auf den ersten Blick scheint es, als ob China etwa 60 Millionen Pfund zu zahlen hätte, thatsächlich jedoch wird der größte Theil der Entschädigungssumme aus unseren eigenen Taschen bezahlt. Aber auf der anderen Seite wird unsere kommerzielle Position nach der Revision der bestehenden Verträge durch die Beseitigung aller zweideutigen Klauseln gebessert werden. Da unsere Interessen in China hauptsächlich kommerziell sind, werden wir dann Gelegenheit haben, viele Hindernisse für unseren Handel zu beseitigen, d. h. natürlich, wenn wir fortfahren, China als eine Nation zu behandeln, die uns Genugthuung zu leisten hat. Die vielen Punkte des Friedensprotokolls besagen eigentlich sehr wenig. Was wissen wir betreffs der Bestrafung der Führer eigentlich, außer, daß zwei der Rädelsführer enthauptet worden sind? Im Uebrigen haben wir nur chinesische Versicherungen. Die Klausel, welche die Einfuhr von Waffen und Munition verbietet, kann nicht ernst gemeint sein, da Jeder, der die Zahl und Ausdehnung der chinesischen Häfen kennt, weiß, daß die Sache undurchführbar ist. Das Verbot der Abhaltung von Prüfungen kann ebenfalls sehr leicht umgangen werden, indem die Kandidaten, die jetzt in einem bestimmten Distrikt nicht geprüft werden dürfen, ihre Namen in die Liste des benachbarten Distrikts eintragen. Was den Einfluß der Großmächte betrifft, so steht Rußland natürlich an erster Stelle und kann, soweit die chinesische Regierung in Frage kommt, thun, was es will. Dann folgt in der Achtung der Chinesen Deutschland, das politisch und kommerziell äußerst thätig ist. Dies wird so sehr anerkannt, daß China jetzt Deutschland stets nachgiebt, wenn es denkt, der Regierung des Kaisers sei es ernst. Dann folgt wahrscheinlich Großbritannien. Die Ursache dafür, weshalb wir nicht obenan stehen, mag wohl darin zu suchen sein, daß wir stets bestrebt gewesen sind, immer gerecht vorzugehen, wo andere Länder es nicht so genau nahmen, wenn sie sich etwas sichern wollten, worauf sie Anspruch zu haben glaubten. Aller Verlust an britischem Prestige ist nicht sowohl unserem Zurückweichen als vielmehr dem Umstande zuzuschreiben, daß andere Mächte auf der Bildfläche erschienen, und uns ebenbürtig geworden oder zuvor gekommen sind. Das ist nicht die Schuld unserer Politik, sondern ist dem Fortschritt anderer Mächte zuzuschreiben. Die Vereinigten Staaten von Amerika scheinen neuerdings zu dem Schluß gekommen zu sein, daß Amerika große Interessen in Nord-China hat, und wahrscheinlich wird es durch die Schließung der Mandschurei für den auswärtigen Handel am meisten geschädigt werden.

Die Angelegenheit der chinesischen Sühnemission nähert sich der Krisis. Der Standpunkt der deutschen Regierung ist präzisirt, und Prinz Tschun erwartet daraufhin Instruktion von Peking. Gestern sind deshalb keine Depeschen mehr gewechselt. Die äußeren Anzeichen liegen nicht gerade günstig, denn der Bruder des Himmelssohnes richtet sich immer häuslicher in Basel ein und in seiner Umgebung werden Aussprüche laut, die bedrohlich klängen, wenn sie nicht aus chinesischem Munde kämen.

Der Krieg in Südafrika.

Wie der „Voss. Ztg." aus Lissabon geschrieben wird, werden von verschiedenen Seiten Anklagen gegen die portugiesische Regierung laut wegen der Behandlung, die sie den etwa 1200 gefangenen Buren zu Theil werden läßt, die theils auf dem öden Kap Peniche, theils in Caldas da Rainha und Alcobara in der Verbannung leben müssen. Vom streng kriegsgerichtlichen Standpunkte betrachtet, dürften diese Beschwerden nicht berechtigt erscheinen. Die Buren erhalten alles zum Leben Nothwendige, dasselbe Essen, das die portugiesischen Gefangenen bekommen, sie haben (mit Ausnahme von Peniche) gesunde Wohnungen, und überdies werden ihnen 30 Reis (etwa 9 Pf.) tägliches Taschengeld gegeben. Nun sind die Buren aber keine Portugiesen, und die ihnen gebotene Lebenshaltung steht mit ihren Gewohnheiten so sehr in Widerspruch, daß sie schwer darunter zu leiden haben. Ihr Essen besteht fast ausschließlich aus Gemüse und Fischen, während der Bur täglich seine große Ration Fleisch verzehren muß, um nicht Hunger zu leiden: es ist ihm ferner großes Bedürfniß, zwei oder dreimal täglich seinen starken Kaffee zu trinken und stets seine kurze Pfeife im Munde zu haben. Dafür aber sorgt natürlich die portugiesische Regierung nicht, und wenn nicht private Hülfe vorhanden wäre — namentlich durch Sammlungen in Deutschland und Holland — so wären die Gefangenen noch schlimmer daran, als sie ohnehin sind. Die Portugiesen geben den Buren aber auch keine Kleidung und Beschuhung, so daß viele in Lumpen einhergehen müssen, ja sie vergessen, daß sie es nicht mit Soldaten in unserem Sinne zu thun haben, sondern daß sich hülflose Greise und etwa 250 Frauen und Kinder unter den Gefangenen befinden, die jedenfalls einer ganz besonderen Fürsorge bedürfen. Die moralische Behandlung, die den Buren zu Theil wird, ist keine schlechte, die Offiziere, unter deren Aufsicht die Lager stehen, benehmen sich freundlich und höflich, gewähren ihnen auch so viel Freiheiten und Erleichterungen, wie in ihrer Macht steht. Das alles genügt aber nicht, um die sonstigen Entbehrungen wettzumachen. Wenn nun in Bezug auf die allgemeine Behandlung keine ernste Klage sich stichhaltig erweist, so sind Beschwerden doch sehr berechtigt im Hinblick auf die armen Gefangenen, die in Mozambique angeschuldigt wurden, ihre Gefährten zur Rebellion gegen die portugiesischen Behörden angespornt zu haben. Ohne daß sie vor irgend ein regelrechtes Gericht gestellt worden wären, wurden sie in Eisen gelegt und nach Portugal geschickt, wo sie jetzt auch weiter als gemeine Verbrecher im Gefängniß von S. Juliao unter allerlei Gesindel sitzen. Die bedeutendste portugiesische Zeitung, der „Seculo", macht der Regierung schwere Vorwürfe darüber und hofft, daß sie, wenn sie nicht mit Recht als „barbarisch" bezeichnet werden will, eine baldige Aenderung eintreten lassen und auch die letztere Kategorie von Gefangenen als Kriegsgefangene behandeln werde.

Die Engländer scheinen sich auf dem Kriegsschauplatz durchaus nicht in angenehmer Lage zu befinden, nach Nachrichten aus Kapstadt hat sich dieselbe sogar sehr verschlimmert, man meldet, die Erbitterung sei im ganzen Lande im Wachsen begriffen; nicht allein die holländischen Afrikanderkreise, sondern auch die englischen Kolonisten seien sehr verstimmt. Die gesamte Kapkolonie biete das Bild der größten Unordnung. Große Beunruhigung rufe die Thatsache hervor, daß englischerseits immer mehr Kaffern und Mischlinge bewaffnet werden, die sich bereits mehrfach gegen die ihrer Waffen beraubten Eingeborenen auflehnten. Die Buren behaupten ihr Operationsfeld zwischen Kapstadt und der Port Elisabeth-Bahn und erhalten von allen Seiten fortgesetzt beträchtliche Verstärkungen.

Ein Telegramm der „Central News" aus Pretoria meldet, daß einer ungefähren Schätzung zufolge die Gesamtverminderung der Burenstreitkräfte vom Januar bis Juli 12 000 Mann beträgt. Davon wurden 1200 getödtet, 1600 verwundet, 9000 ergaben sich oder wurden gefangen genommen.

Aus dem Reiche.

Eine Allerhöchste Kabinetsordre bestimmt, daß die Mitglieder des Sanitäts-Offizierskorps zu Ehren des verstorbenen General-Stabsarztes Prof. Dr. Coler auf drei Tage Trauer anzulegen haben. — Die Gefechtsübung, die an Stelle der Parade treten wird, soll sich nicht blos auf den Montag beschränken, sondern zwei Tage dauern. Das Gefecht wird deshalb mit einem Biwak verbunden sein. Das Gefechtsgelände wird nicht nur das Tempelhofer Feld bilden, die Uebungen werden sich vielmehr bis Marienfelde, Südende, Lankwitz und Machnow hinziehen. — Die Enthüllung der Nische Johann Sigismunds in der Siegesallee ging gestern Vormittag im Beisein des Kaiserpaares in recht stiller Feier vor sich. Unter den ersten Gästen waren die Nachkommen der beiden in Büsten dargestellten Männer. Von der Familie Dohna erschienen Fürst Dohna-Schlobitten und Dohna-Schlodien; von der Familie Knesebeck der Vize-Oberzeremonienmeister Kammerherr Bodo von dem Knesebeck, Generalleutnant von dem Knesebeck, Zeremonienmeister von dem Knesebeck auf Schloß Tilsen und Landrath Freiherr von dem Knesebeck (in Husarenuniform). Neben dem Schöpfer der Gruppe Prof. Peter Breuer sah man auch Prof. Reinhold Begas. Punkt 10 Uhr fuhr, vom Potsdamer Bahnhof kommend, das Kaiserpaar in offenem Wagen vor. Die hohen Herrschaften waren in tiefer Trauer. Zunächst wurden die Angehörigen der Familie Dohna und Knesebeck begrüßt, dann unterhielt sich der Kaiser mit dem Herrn Prof. Breuer, zu dem er bemerkte: „Nun wollen wir mal sehen." Im Augenblick fiel die Hülle, und der Monarch prüfte hierauf lange und eingehend das sich frei darbietende Werk. Er äußerte seine lebhafte Anerkennung über die Hauptfigur und freute sich namentlich über die anmuthende charakteristische Erscheinung und Tracht. Die Kaiserin schlug ihren Schleier zurück und betrachtete die korpulente Gestalt Johann Sigismunds, der in den weiten Pumphosen, der breiten Schärpe über dem Wams und dem Schlapphut sehr originell aussieht, mit großem Vergnügen. Herr v. Lucanus überreichte inzwischen dem Bildhauer Professor Breuer den Rothen Adlerorden vierter Klasse. Der ganze Enthüllungsakt dauerte kaum eine halbe Stunde. — Zur Berliner Bürgermeisterwahl wird geschrieben: Gutem Vernehmen nach ist bisher von keiner Seite auch nur ein Versuch gemacht worden, Stadtrath Kauffmann bei seiner voraussichtlichen Wiederwahl zum Bürgermeister zu beeinflussen, auf die Annahme der Wahl zu verzichten. Ein Theil der Stadtverordneten ist noch von Berlin abwesend, so daß es schwer hält, heute schon etwas Sicheres über den Ausfall der nächsten Bürgermeisterwahl zu berichten. Die Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung haben zu der Wahl noch nicht Stellung genommen. In gut unterrichteten städtischen Kreisen wird aber angenommen, daß die Mehrheit der Stadtverordneten Stadtrath Kauffmann wählen wird. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der ursprünglich für Ende September vorgesehene Besuch des russischen Kaiserpaares am Hofe zu Darmstadt sehr unsicher geworden, der Besuch dürfte in diesem Jahre kaum mehr stattfinden, oder sich nur auf ganz kurze Zeit beschränken. — Der in Leipzig tagende Verband deutscher Musikwerke- und Automatenhändler hat in seiner Hauptversammlung gemeinsam mit dem Gastwirthsverein beschlossen, eine Agitation gegen die hohe Besteuerung von Musikwerken einzuleiten. — Aus Sondershausen wird gemeldet, daß dort vorgestern der frühere Chef des fürstlichen Ministeriums, Staatsminister v. Keyser, im Alter von 97 Jahren gestorben ist.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Wie der Petersburger „Herold" mittheilt, hat Kaiser Wilhelm auf die Meldung von dem Brandunglück in dem an der preußischen Grenze in der Nähe von Rominten liegenden russischen Städtchen Wystitten die Behörden von Rominten sofort angewiesen, die Abgebrannten mit Proviant und Kleidern zu unterstützen, sodaß für die nächsten Tage die größte Noth abgewandt ist. Wie das Blatt erfährt, hat dieser Akt spontaner Hülfeleistung des Kaisers Wilhelm in den maßgebenden russischen Kreisen warme Dankbarkeit und Anerkennung hervorgerufen.

— Zum Gumbinner Mordprozeß liegt die Nachricht vor, daß der zum Tode verurtheilte Dragoner Marten auf Befehl des Generalkommandos nach Danzig überführt werden soll.

Berlin, 31. August. Die mehrfach abgeänderten Flotten-Kaisermanöver, die in den Küstengewässern Ost- und Westpreußens abge-

---

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[29] Nachdruck verboten.

Isa ergriff die Tasche und schlich auf den Zehenspitzen die Treppe hinab. Die Kniee zitterten ihr so, daß sie sich kaum aufrecht zu halten vermochte. Vor Tante Marthas Thür stand sie einen Augenblick still. Susanne schien drinnen zu sein, denn Isa unterschied deutlich die Stimme der Freundin, die sich lebhaft mit der alten Dame zu unterhalten schien.

Dann eilte das Mädchen hinaus in die finstere, sternenlose Nacht. Der Regen ließ zwar etwas nach, aber ein heftiger Wind hatte sich erhoben, und riß und zerrte an Isas Kleidern. Es war kalt geworden, sie hüllte sich fester in das warme Tuch, das sie sich zum Schutze um die Schultern gehängt. Wenn sie nur erst die Bahnstation erreicht hätte! Zum Glück kannte sie den Weg genau, doch dünkte er ihr endlos lang. Es war ganz dunkel um sie her. Rüstig schritt sie aus. Der Weg führte ein Stück durch den Wald, da konnte ihr wenigstens der Sturm nicht so viel anhaben. Unheimlich rauschte es in den kahlen Aesten, und bange Furcht wollte die Einsame beschleichen. Doch muthig schüttelte sie das Zagen ab. Was sollte ihr denn geschehen? Freilich erschrak sie, wenn ein aus der Nachtruhe aufgestörtes Häschen über den Weg lief, oder der Wind einen dürren Zweig abknackte. Da vernahm sie auf einmal sich nähernde Schritte. Angstvoll suchte sie mit den Augen die Dunkelheit zu durchdringen, heftig pochte ihr das Herz. Wer mochte bei diesem Sturm noch draußen auf der Landstraße sein? Sie zog ihr Tuch so hoch, daß es das halbe Gesicht verhüllte. Sie bemerkte, wie der Vorübergehende stehen blieb und ihr nachschaute. Es war ein Bauer aus dem Dorfe drunten, der gemüthlich sein Pfeifchen rauchte, denn der Tabaksduft stieg Isa unangenehm in die Nase. Sie beschleunigte ihre Schritte und endlich, endlich sah sie von ferne die Lichter der Station schimmern.

Der Beamte, der ihr das Billet reichte, warf einen erstaunten Blick auf die vermummte Gestalt. Doch bei dem trübe brennenden, von der Zugluft hin und her flackernden Licht der kleinen Petroleumlampe erkannte er den späten Fahrgast nicht. Isa war die Einzige, die einstieg. Aufathmend schmiegte sie sich in die Polster des Koupees, in dem sie zu ihrer großen Erleichterung ganz allein war. Sie machte es sich so bequem als möglich, nahm den Hut ab, warf ihn oben in das Netz, lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. Der Zug brauste dahin, in die Nacht hinein.

XI.

Wohl eine Stunde war vergangen, seit Isa Buchecke verlassen hatte. Susanne, die von einer unerklärlichen Unruhe getrieben, schon ein paar Mal lauschend vor Isas Thüre gestanden hatte, sprach der Tante gegenüber von ihren Besorgnissen wegen der Freundin.

„Isa sah blaß aus heute Abend, daß mir ordentlich bange wurde," meinte sie ängstlich. „Ich weiß nicht, sie machte durchaus den Eindruck auf mich, als ob ihr etwas Außergewöhnliches widerfahren wäre."

„Laß sie erst ordentlich ausschlafen, Kind," entgegenete Tante Martha in beruhigendem Ton. „Sie ist ein wenig verstimmt in diesen Tagen, weil ihr Verlobter trotz ihrer Bitte in die Residenz gereist ist. Er scheint sich dort übrigens sehr gut zu amüsiren, weil er noch nicht zurück ist. Dein Fritz hätte das freilich nicht gethan, der thut überhaupt nur, was Du willst, er kennt keinen anderen Willen als den Deinen. Seine Augen hängen immer nur an Deinem Gesicht, er sucht Dir alle Wünsche aus den Augen abzulesen."

„Das gehört sich auch für einen Bräutigam", lachte Susanne. „Fritz ist gerade so, wie ich ihn haben will. Dieser Uttrecht wäre überhaupt nicht so ganz nach meinem Geschmack. Er ist ja sehr artig gegen Isa, ein Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle; — sie seufzte ein wenig, — „meinst Du nicht auch, daß sie mit Kurt viel glücklicher geworden wäre? Hätte er doch gesprochen zur rechten Zeit! Er brauchte sich jetzt nicht draußen in der Welt herumzutreiben, um zu vergessen, was er doch nicht vergessen kann, sondern wir säßen gemüthlich beisammen. Da hat es Fritz doch klüger angefangen, nicht Tante?"

„Na, nun geh mir aber mit Deinem Fritz," neckte die Angeredete, der wäre ja auch davongelaufen, wenn Du nicht eben noch dahinter gekommen wärst! Ein rechter Hasenfuß ist er doch!"

Susanne warf die Lippen ein wenig auf, was ihr allerliebst stand, und sagte: „Nun ja, — er wäre aber gleich am andern Tag wieder gekommen, er hat es mir schon hundertmal versichert!"

„Na, wer weiß, vielleicht hätte er eine Andere gesehen, die ihm besser gefiel, — die Männerherzen sind unberechenbar."

Tante Martha lachte leise in sich hinein, als ihr Susanne die Hand auf den Mund legte: „So etwas sollst Du nicht sagen, Tante, ich kann es nicht hören. Fritz hätte nie eine Andere genommen!"

„Weiß schon Kindchen, ich scherzte ja nur." Jetzt stand das junge Mädchen auf und schritt zur Thüre.

„Wo willst Du denn hin?" fragte die Tante.

„Nur nach Isa sehen."

„Laß sie doch schlafen, Susanne."

„Ach Tante, ich habe heute solche Angst, ich weiß nicht, weshalb. Aber bitte, laß mich hinauf, es beruhigt mich."

„So geh, mein Kind."

Susanne war schon hinaus und stieg lautlos die breite teppichbelegte Treppe empor. Sie öffnete leise die Thüre, das Zimmer war ganz dunkel, nichts zu hören. Sie tappte sich vorsichtig in das anstoßende Schlafzimmer, und schlug die seidenen Vorhänge des Himmelbettes zurück. Trotz der Dunkelheit erkannte sie, daß das Lager unberührt war.

Erschrocken spähte Susanne umher.

„Isa, — Isa," rief sie laut. Keine Antwort.

Zitternd machte sie Licht und lief durch die beiden Zimmer. Da fiel ihr Blick auf den Brief, der auf dem Tische lag. Hastig las sie die wenigen Zeilen, dann stieß sie einen lauten Schrei aus, flog die Treppe hinab und stand im nächsten Augenblick vor der erschrockenen Tante.

„Um Gotteswillen, Susanne, was ist denn geschehen?"

„Ach, Tante, Isa ist fort, — bei diesem Sturm, — wenn ihr etwas zugestoßen wäre?"

„Fort, — aber wohin, — weshalb?"

„Hier, lies selbst!"

Susanne war sehr erregt.

„Was sollen wir nur machen!" fragte sie immer. „Ich werde hinüberschicken und Fritz holen lassen. Vielleicht weiß er guten Rath."

„Er kann in der Sache gar nichts thun," meinte die Tante, „der Zug, den Isa wahrscheinlich benutzt hat, ist längst abgefahren. Heute Abend geht keiner mehr."

Aber Susanne wollte sich durchaus nicht beruhigen lassen.

„Es muß doch irgend etwas geschehen," sagte sie.

Fritz Heßfeldt, den sie rufen ließ, kam mit bestürztem Gesicht. Er hatte offenbar viel Schlimmeres erwartet, und athmete sichtlich auf, als Susanne ihm entgegenflog und berichtete, was vorgefallen war.

„Aengstige Dich nur darum nicht, mein Herz," tröstete er, und streichelte das Haar des Mädchens, „wir können für heute nichts weiter thun, als einen Boten nach der Station schicken, um uns zu überzeugen, ob Isa wirklich abgereist ist. Diesen Abend müssen wir sie ihrem Schicksal überlassen. Wenn es Dich beruhigt, fahre ich morgen mit dem ersten Zug nach der Residenz und erkundige mich nach dem Schicksal der jungen Dame. Hoffentlich gelangt sie glücklich zu ihrem Vater."

Der Bote, der nach der Station geschickt worden war, kam mit der Meldung zurück, daß allerdings eine Dame, die bis an die Nase eingemummt gewesen sei, den Zug benützt habe, um nach der Residenz zu fahren. Weiter wußte man nichts.

„Wenn Kurt eine Ahnung hätte, daß Isa, seine angebetete Isa, jetzt vielleicht einsam in der großen Stadt umherirrt," klagte Susanne, „wenn er wüßte, daß ich Diejenige, die seinem Herzen so theuer ist, so schlecht behütet habe, er würde in Verzweiflung gerathen. Ach warum ist er nicht da, — ich weiß nicht einmal, wo er sich aufhält! Könnte ich ihm doch sagen: Isa, Deine Isa ist wieder frei, nun zaudre nicht länger, halte das Glück fest, damit es Dir nicht noch einmal entwischt. Wer hätte ahnen können, daß alles so kommen würde! Wäre Isa doch hier geblieben, ich wollte sie treu behüten, und wenn Kurt zurückkommt, dann würde Frohsinn und Freude wieder hier einziehen, und dauernd bei uns wohnen! Wo sollen wir nun das Mädchen suchen?" — —

Sie reichte ihrem Fritz die Hand. Es war spät geworden, als man sich trennte.

(Fortsetzung folgt.)

halten werden, kommen nach folgendem, jetzt festftehenden Programm zur Ausführung: Für die Tage vom 10. bis 14. September wird sich der Kaiser auf der Uebungsflotte einschiffen und die Funktionen des Flottenchefs übernehmen, um in See nach der vor Neufahrwasser abgehaltenen Parade über die einzelnen Verbände Manöver großen Stils anzuordnen. Nach der Ausschiffung des Kaisers am 14. September vor Danzig nimmt die Herbstübungsflotte alsdann noch bis zum 18. September an den Manövern der Armee nach gemeinsam für beide Theile aufgestellten Generalideen Theil. Die Landungsübungen bei Gdingen in der Danziger Bucht sind aufgegeben worden; dagegen werden sie im Deltagebiet der Weichsel zur Ausführung kommen, da auch hier die Entscheidung der beiden gegen einander operirenden Armeekorps fällt. Die Auflösung der Herbstübungsflotte, worüber eine Bestimmung noch nicht getroffen ist, darf erst nach dem 18. September erwartet werden.

— Das Kriegsministerium hat im verflossenen Winter und jetzt im Sommer Versuche gemacht, um festzustellen, ob es zweckmäßig ist, Ochsen und Kühe bei guter Verpflegung zugleich als Lastthiere zu verwenden. Beide Male wurden die Thiere mit 130 Pfund Gepäck belastet und mußten an 12 Tagen durchschnittlich 25 Kilometer zurücklegen. Im Winter wurde der Versuch mit 12 Ochsen gemacht. Das Ergebniß war, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" berichtet, günstig; denn als man die Thiere nach dreitägiger Ruhe schlachtete, war das Fleisch durchaus gut. Der zweite Versuch im Sommer, der mit 8 Ochsen und 4 Kühen, und zwar der Hitze wegen des Nachts angestellt wurde, fiel nicht zur Zufriedenheit aus; als auch da die Thiere nach einer Ruhe von drei Tagen zur Schlachtung gelangten, erwies sich das Fleisch, obgleich Thiere erster Qualität geliefert waren, als erheblich im Werthe abgemindert.

— In Oberschlesien wird augenblicklich von polnisch-agitatorischer Seite ein Schriftchen verbreitet, das den Titel führt „Geschichte und Geographie Polens in kürzestem Umriß für die polnischen Kinder", und in dem wir u. A. folgende sehr beachtenswerthe Stelle finden: „Gedenke, theures Kind, daß Dich Gott als Polen geschaffen. Was Vater und Mutter für alle Kinder sind, das ist das polnische Vaterland für alle Polen und Polinnen. Unsere Heimath ist die polnische Erde, das polnische Volk, die polnische Sprache, die polnischen Sitten und die nationalpolnische Literatur. Auch Du, Kind, gehörst zum polnischen Volke, darum bist auch Du ein Theil der Heimath, wie es auch Deine Eltern, Brüder und Schwestern sind. Jeder Pole und jede Polin ist verpflichtet, die Heimath zu lieben und zwar jetzt um so mehr, als Polen jetzt unglücklich ist und sich in Knechtschaft befindet und keine eigene Regierung hat."

Ausland.

In Pest wurde gestern Nachmittag der Staatsanwaltschaft ein verdächtiges Individuum vorgeführt, welches als Anarchist von der Polizei zu Debreczin verhaftet ist, derselbe nannte sich Johann Nagy und gab an, Friseurgehülfe und aus dem Nyireghazaer Spitale wegen schlechter Behandlung geflüchtet zu sein. Die Polizei holte aus Nyireghaza Informationen ein und erhielt nun die überraschende Antwort, daß der Verhaftete Anton Tasch heiße und ein aus Schlesien gebürtiger Anarchist sei. Im Spitale hat er vor seiner Flucht einen Brief zurückgelassen, worin er dem Kaiser unter Schmähungen mit einem Attentat drohte. Es heißt da unter anderem: „Es sind noch von den Kugeln da, welche wir für Humbert bereiteten. Es wird noch in Ungarn Trauer werden, die wir Anarchisten ihm bereiten." Tasch gab zu, den Brief geschrieben zu haben und Anarchist zu sein. Aller Voraussicht nach hat man es hier mit einem Unzurechnungsfähigen zu thun. Gestern wurden im Futter seiner Kleider Schriften gefunden, die seine Verbindung mit den gefährlichsten Anarchisten Europas beweisen. Tasch widerrief seine Aussagen und verweigerte jede Aufklärung. Er beruft sich auf das Gesetz, das ihn nicht verpflichtet, zu gestehen. Im Nyireghazaer Spitale fand man in seinem Notizbuch über das Attentat gegen den König Notizen, deren Niederschrift Tasch jedoch anfangs leugnete. Die Schriftproben ergaben aber seine Handschrift, so daß er schließlich zugab, daß die Notizen von seiner Hand geschrieben seien.

In Paris hat der türkisch-französische Konflikt zu einem Verbot geführt; heute sollte daselbst aus Anlaß des 25. Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans Abdul Hamid ein großes Fest der türkischen Kolonie unter dem Patronate des Botschafters stattfinden. Der Kriegsminister verweigerte indeß die Mitwirkung der Militärmusik, das Fest ist daher aufgegeben worden.

Provinzielle Umschau.

Aus Tempelburg, 29. August, schreibt unser Korrespondent: Gestern Abend entstand in der Klempnermeister Wilhelm Zeuch'schen Scheune hier Feuer, welches bei dem großen Winde sich sehr bald verbreitete und im Ganzen vier Scheunen in Asche legte. Es wird Brandstiftung vermuthet. Die Gebäude waren erst in letzteren Jahren neu erbaut und in gutem Bauzustande. Den Schaden haben die Norddeutsche Feuerversicherungsgesellschaft, die Colonia und die Hamburg-Bremer Gesellschaft zu tragen. — Auf der Anklamer Chaussee bei Pasewalk wurde gestern Nacht im Freien eine Zigeunerin von einem kräftigen Kinde entbunden. Die 43jährige Mutter brachte das Kind am Vormittag selbst nach dem Standesamt in Pasewalk um es dort anzumelden. Von dort aus wurde auch die kirchliche Anmeldung bei dem katholischen Pfarramt sofort durch die Mutter persönlich besorgt. — Ueber das Vermögen des Glasermeisters Emil Vogel zu Swinemünde ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der Schüler Otto Anders in Treptow a. R. hat am 31. Juli d. J. den 8jährigen Gustav Teßmann ebendaselbst vom Tode des Ertrinkens errettet. Demselben ist dafür eine Geldprämie bewilligt. — Der Schuhwaarenhändler Leo Mendelsohn aus Stettin unterhält Wanderlager, er hat bereits in Kolberg vier Wochen Ausverkauf gehalten und begann gestern damit in Köslin, dort ist auf Antrag eines Konkurrenten von der Staatsanwaltschaft gegen Mendelsohn das Verfahren wegen unlauteren Wettbetriebes eingeleitet worden. — In Stolp begeht am morgigen Sonntag der Kommandant des dortigen Invalidenhauses sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Ein Soldat des Train-Bataillons in Altdamm, welcher sich in Naugard auf Urlaub befand, wurde von der dortigen Polizei-Verwaltung wegen Diebstahls verhaftet und deshalb in Altdamm in Untersuchungshaft genommen. Derselbe hat sich gestern Morgen in seiner Zelle erhängt.

Kunst und Literatur.

Die Leitung der Düsseldorfer Ausstellung hat eine illustrirte Broschüre über das Unternehmen herausgegeben, die Anspruch auf besondere Beachtung erheben kann. Sie schildert in anziehender Sprache sowohl die Vorzüge der schönen Kunst- und Gartenstadt am Rhein, als auch die Bedeutung der großen Ausstellung selbst, über die der Kronprinz das Amt des Schirmherrn übernommen hat und für die der Kaiser selbst wiederholt sein lebhaftes Interesse bezeugte. Reicher Bilderschmuck ziert das kleine Werkchen.

Dr. Fischer. Für junge Mütter. Belehrung über Schwangerschaft, Wochenbett und Kindespflege. Anhang: Wie erzielt man eine leichte Entbindung? 4. Auflage 2 Mark, geb. 3 Mark. Eine genaue Kenntniß alles dessen, was junge Mütter im Kreise ihrer Familie zu thun und zu lassen haben, ist unentbehrlich für das häusliche Glück. Von der Gesundheit der jungen Mutter hängt die Gesundheit der Kinder, das Glück der Familie ab. Das obenerwähnte Werk ist für junge Mütter fast unentbehrlich, es bietet eine solche Fülle von Belehrungen aus der Feder des erfahrenen Arztes, daß manche böse Stunde verhütet wird, wenn die junge Frau sich in gesunden Tagen mit dieser Lektüre vertraut macht. Sie lernt daraus, wie Krankheiten möglichst vorgebeugt werden kann und wie sie sich in Erkrankungsfällen zu verhalten hat. Besonders sei noch auf den Anhang: „Wie erzielt man eine leichte Entbindung" hingewiesen. Das Buch ist im Verlag von Wilhelm Möller, Berlin S., erschienen.

In Amerika giebt es Schulanstalten, deren Zöglinge sich ausschließlich aus den Reihen von Indianer- und Eskimokindern zusammensetzen. Die Amerikaner haben interessante Versuche angestellt, diese Nomadenkinder durch Schulung zu zivilisiren, und sie zu handwerksmäßigen Verrichtungen, Bauarbeit, Tischlerei, Schlosserei und dergleichen heranzuziehen. Amüsante photographische Aufnahmen, die in ihrer neuesten Nummer vom 1. September die „Berliner Illustrirte Zeitung" veröffentlicht, zeigen diese Indianerschüler, erstens wie sie beim Eintritt in die Schule ausgesehen haben und welche erstaunliche Umwandlung nach zweijährigem Aufenthalt in der Schule mit ihnen vorgegangen ist. Uebrigens bringt die gleiche Nummer dieser Zeitschrift die ersten authentischen Porträts der Hauptpersonen vom Gumbinner Mordprozeß, ferner die Ankunft der chinesischen Sühnegesandtschaft in Europa, sowie alle interessanten Vorgänge der letzten Woche. Die „Berliner Illustrirte Zeitung" kostet 10 Pf. pro Woche und Nummer und kann bei allen Postanstalten und Buchhandlungen bestellt werden.

Praktisches für den Haushalt.

Ein erfrischendes Getränk für das weibliche Geschlecht und Kinder ist folgendes: Man vermischt ein Liter Braunbier, ein Liter Bairisch Bier mit zwei bis vier Liter Wasser, einigen Löffeln Zucker und ½ Theelöffel Cremortartari. Auf Flaschen gezogen schon am nächsten Tage zu genießen; auch zu Kaltschale zu verwenden.

Glänzend gewordene Kammgarnstoffe zu reinigen. Die Kammgarnstoffe erhalten ihr früheres Aussehen wieder, wenn man dieselben mit Abkochung von Blauholz und Süßholz bürstet. Man weicht für 10 Pf. Blauholz und für 5 Pf. Süßholz in einem Liter Wasser auf, kocht es dann einige Stunden und setzt der Lösung, wenn sie erkaltet ist, für 10 Pf. Terpentinöl hinzu.

Bei Fußschweiß bepinselt man die Füße, nachdem man sie warm gebadet hat, mit einer 5prozentigen Chromsäure-Lösung. Dies kann man ein- oder auch zweimal in Zwischenräumen von 2 bis 3 Wochen wiederholen. Ferner streut man Salicylsäure-Streupulver in die Strümpfe. Letztere müssen, wenigstens anfangs, täglich gewechselt werden.

Ketten aus Apfelkernen. Ein hübscher eigenartiger Schmuck für junge Mädchen und Kinder sind Ketten und Armbänder aus Apfelkernen, deren Anfertigung höchst einfach ist. Nachdem man eine gehörige Menge Apfelkerne gesammelt hat, nimmt man eine Nähnadel mit einem starken, braunen Seidenfaden, sticht mitten durch die Kerne (die Spitzen müssen immer nach unten kommen), und läßt auf je zwei Kerne zwei Gold-, Stahl- oder Silberperlchen folgen; so fährt man fort bis die Kette genügend lang ist. Es sieht hübsch aus, wenn die Ketten aus vier oder fünf Reihen bestehen, von denen eine immer zwei bis drei Zentimeter länger ist als die vorhergehende. Den Beschluß bildet ein Seidenband von der Farbe der Apfelkerne, oder ein mit den Perlen übereinstimmendes Schloß. Die Armbänder werden ebenso hergestellt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 30. August. Die Brandt'sche Millionen-Erbschaftsgeschichte, die noch immer die Gerichte beschäftigt, hat eine neue Wendung genommen, die seitens der Interessenten als eine sehr günstige aufgefaßt wird. Gegenwärtig hat sich die Sache zu einem Strafverfahren wegen öffentlicher Beleidigung und versuchter Erpressung zugespitzt, das sich auf Betreiben des Grafen Dr. Douglas gegen den Maurermeister Friedrich Brandt und Genossen richtet. Die Angeklagten haben eine Broschüre veröffentlicht, in welcher sie gegen den Grafen den Vorwurf erheben, er habe für seine Thätigkeit in der Erbschaftssache aus der jetzt verschwundenen Masse 5 025 000 holl. Gulden erhalten und erhalte außerdem von der Firma M. A. v. Rothschild eine Rente von 12 000 Mark jährlich. Ferner wird in der Broschüre behauptet, daß bei der Bankfirma Lippmann, Rosenthal u. Co. in Amsterdam ein Theil der Erbschaftsmasse in Höhe von 15 Millionen holl. Gulden in Verwahrung sei. In dem vorerwähnten Beleidigungs- und Erpressungsverfahren sind schon mehrere Termine angesetzt worden, die aber stets der Vertagung verfielen. Inzwischen sind die Akten zwischen Gerichtshof und Staatsanwaltschaft wiederholt hin und her gegangen. Neuerdings hat nun das Gericht beschlossen, die von den Beschuldigten beantragten Beweise zu erheben. Besonders soll das deutsche General-Konsulat in Amsterdam zu einer Erklärung aufgefordert werden. Außer der Firma Lippmann, Rosenthal u. Co. sollen noch verschiedene andere in Holland wohnhafte Zeugen durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes vernommen werden. Von diesen gerichtlichen Maßnahmen erhoffen die Interessenten nunmehr eine Klärung der dunklen Erbschaftsgeschichte.

— Ueber das Verhältniß der Polizei zur Aesthetik hat sich das Kammergericht in einem von der „D. Juristenztg." veröffentlichten Urtheil ausgesprochen. Zum Schutze des ästhetischen Genusses, welchen die schönen Landschaftsbilder des Rhein- und Ahrthals den Reisenden bieten könnten, war für den Kreis Ahrweiler eine Polizeiverordnung erlassen worden, wonach die Anbringung von Reklameschildern und anderen gleichartigen Geschäftsanpreisungen im Freien außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten sein sollte. Das Kammergericht hat diese Polizeiverordnung für rechtsungiltig erklärt, da sie die Grenzen überschreite, welche dem polizeilichen Verordnungsrecht gezogen sind. Die Polizeiverwaltungen seien nicht berufen, solche ästhetische Interessen zu wahren, und auch ihrer ganzen Organisation nach dazu außer Stande. Wollte man diese Aufgabe der Polizei zuweisen, so wäre sie in der That im Stande, den Bau jeder Fabrik, jedes Schornsteins im Rheinthal — „es sei denn in der Form alter Burgen" — zu verbieten. Es mag sein, daß für gewisse Gegenden des Rheinthals das Bedürfniß existirt, das Recht der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden im Interesse der landschaftlichen Schönheit und ihres ästhetischen Genusses gewissen Beschränkungen zu unterwerfen. Solche Beschränkungen können aber nur durch Gesetz, event. im Wege der Enteignung zur Ausführung gebracht werden, nicht durch Polizeiverordnungen, die damit noch über das Gebiet der Wohlfahrtspolizei hinausgreifen würden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 31. August. Prinz Albrecht von Preußen hat gestern Stralsund früher verlassen als anfangs bestimmt war, er traf bereits 4,03 Uhr hier wieder ein und begab sich nach dem „Hotel de Prusse", welches er nicht wieder verließ. Heute Morgen 7½ Uhr fuhr Se. Kgl. Hoheit nach Kreckow, wo die Besichtigung des kolberg. Inf.-Regts. Nr. 9 stattfand, noch vor 11 Uhr erfolgte die Rückkehr. Die Abfahrt des Prinz-Regenten nach Bromberg ist auf morgen Sonntag Nachmittag 2,35 Uhr festgesetzt.

— Das Zentralhallen-Theater wird seine diesjährige Saison Sonnabend, den 14. September, eröffnen. Inzwischen sind im Innern mehrfache Veränderungen vorgenommen worden, dazu gehört zunächst die Herstellung einer neuen Deckenmalerei und eine vollständige Umänderung der elektrischen Beleuchtungsanlagen. Auf die Zusammenstellung des ersten Programms ist von Herrn Dir. Schmidt ganz besondere Sorgfalt verwendet worden, so ist es ihm gelungen, den Meister-Jongleur Severos Schäffer zu gewinnen, ferner die Truppe Frank-Bonhair, welche in ihren ikarischen Spielen bisher unübertroffen ist. Ferner wird sich das Duo Donveil in überraschenden musikalischen Neuheiten vorstellen und viel Humor dürfte das Hochberg-Trio mit seinen Opern- und Ueberbrettl-Parodien bieten, weiter ist für das komische Genre der hier bereits vortheilhaft bekannte Humorist Herr Nesemann engagirt. Die Instrumentalmusik ist wiederum Herrn Musikdirektor Pelz mit seiner Kapelle übertragen.

— Der Former Ernst Barckow, z. Zt. hier Grünhof, Warsowerstraße Nr. 8a, hat am 4. März d. J. die unverehelichte Auguste Köpsell in Gollnow vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird durch den Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Retter eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— In der Woche vom 18. bis 24. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 96 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 56 Erkrankungen (1 Todesfall) zu verzeichnen waren, davon 17 (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 17 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 1 in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 16 Personen (1 Todesfall), davon 5 (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach 6 Personen (1 Todesfall), davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person im Kreise Kammin. Im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Stettin, 31. August. Zu Ehrenrittern des Johanniterordens sind ernannt: Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 Otto v. Heydebreck; Rittmeister und Eskadronchef im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 Ludolph von Veltheim.

— In Bellevue geht Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen die neue Posse „Hinter Papa's Rücken" in Scene, am Abend gelangt der lustige Schwank „Der Schlafwagen-Kontrolleur" neu einstudirt zur Aufführung, außerdem werden die besten Brettlnummern zum Vortrag gebracht. Am Montag wird bei kleinen Preisen „Charleys Tante" zum letzten Male gegeben. Im Garten resp. Theater-Foyer konzertirt die Russisch-Polnische Damen-Kapelle.

— Im Elysium-Theater wird am morgigen Sonntag die Bauer'sche Benefiz-Vorstellung „Der Erbförster" und „Das Fest der Handwerker" wiederholt, Montag wird bei kleinen Preisen „Die Dame von Maxim" zum letzten Male aufgeführt und für Dienstag ladet Herr Paul Hartenstein zum Benefiz ein, derselbe hat „Hans Huckebein" und „Wenn man im Dunkeln küßt" zur Aufführung gewählt und sei darauf hingewiesen, daß der Billet-Vorverkauf für diese Vorstellung bereits begonnen hat.

— Von dem Untergang des Stettiner Dampfers „Libau-Packet" erhielt der „B. L.-A." von einem der Geretteten, dem Schriftstellen Erichsen, noch folgende ausführliche Darstellung: „Wir verließen Memel am 21. August gegen 6 Uhr Abends mit zehn Mann Besatzung und neun Passagieren an Bord. Unter letzteren befanden sich fünf Frauen und ein kleines Mädchen. Der steifen, aus NNO wehenden Briese und der hohl gehenden See wegen wurde zunächst Kurs NNW gehalten, bis wir das Feuer von Memel außer Sicht verloren hatten. Bald nachdem wir den normalen Kurs von WSW wieder aufgenommen hatten, ungefähr um 10 Uhr Abends, sprang das Schiff leck. Das Leck saß so tief im Raume, daß an eine Dichtung nicht zu denken war. Die Pumpen wurden in Thätigkeit gesetzt, es gelang uns jedoch nicht, das Schiff leer zu pumpen, vielmehr stieg das Wasser ständig, so daß der Kapitän Wallis sich entschloß, den Dampfer auf Strand zu setzen. Das nächste Land war Nidden auf der Kurischen Nehrung, daraufhin hielten wir. Schon erschien das Blinkfeuer, eines der stärksten an der Ostseeküste, über dem Horizonte, da hieß es plötzlich: „Die Feuer sind erloschen"; ein Versuch, sie mit Hülfe von Theer, Oel, Petroleum wieder anzufachen, schlug fehl, die Maschine stand, und wir waren manövrirunfähig. Nun wurden Segel gesetzt, die uns aber statt der bisherigen sieben nur anderthalb Knoten Fahrt verschafften. Schlimmer war jedoch, wir wurden vom Lande abgetrieben und mußten nun auf Rositten zu halten, das noch etwa doppelt so weit entfernt war wie Nidden. Die Nacht verging unter ununterbrochenem Pumpen und Ueberbordwerfen der Decklast, die meist aus Eisenbahnschwellen bestand. Der Morgen ließ uns unsere hoffnungslose Situation klar überschauen. Das Land lag deutlich vor uns, jedoch noch viel zu weit entfernt, als daß wir es mit dem rasch sinkenden Dampfer hätten erreichen können, andererseits ging die See so hoch, daß an ein Aussetzen der Boote nicht zu denken war; flauten Wind und See nicht ab, so gab es keine Rettung für uns. Hier muß ich die Mannszucht an Bord loben. Jeder that bis zum letzten Augenblick seine Schuldigkeit, und wie wohl Bier und Schnaps zur freien Verfügung standen, kamen keine Exzesse vor, die Mannschaft hielt sich meist an — Selterswasser. Gegen 6 Uhr Morgens wurden die Frauen an Deck geschafft; das Jammern, die Verzweiflung dieser Unglücklichen, ihre glühenden Gebete, ihr angstvolles Flehen, an Land gesetzt zu werden, werde ich niemals vergessen. Die beiden männlichen Passagiere hielten sich tapferer. (Ich selbst

Berliner Börse vom 30. August 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40 G
Brüssel	8 Tg.	80,95
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,45
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,41
do.	3Mt.	20,30 G
Madrid	14Tg	58 30 B
New-York	vista	4,1925 G
Paris	8 Tg.	81, 0 G
do.	2Mt.	80 75 G
Wien	8 Tg.	85,35 B
do.	2Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,10 B
Italienische Plätze	10Tg.	77,75
St. Petersburg	8 Tg.	215 60 G
do.	3Mt.	213,90
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,27
20 Francs-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische „	80,95 G
Englische Bankn.	20,425
Französische „	81,05
Holländische „	168,45
Oesterreich. „	85,40
Russische „	216,70
Zollcoupons 100 R.	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 0 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,00 G
„ „	3½	101,00 G
„ „	3	91,25
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,00 G
„ „ „	3½	101,00 G
„ „ „	3	91,25
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 B
Barmer Stadt-Anl.	4	101,60 G
Berliner „ 1898	3½	99,30 G
Breslauer „	3½	98,50 B
Casseler „	3½	97,75 G
Dortmunder „	3½	96,25 B
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	96,40 G
Elberfelder „	4	103,60 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	97,80 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	98,60 G
Kölner „	4	102,90 G
Magdeburger „	3½	97,20 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,20 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	96,60 G
„	3	87,50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	92,90
„ 19	3½	98,70
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,50 G
„	3½	98,40
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	109,60 G
„ „	4	106,10 G
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	89,00 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,50 G
Ostpreußische „	4	102,60
„	3	88,30
Pommersche „	3½	97,75
„	3	88,00 G
Posensche 6—10 „	4	102,60 G
„ Serie C. „	3½	97,40
„ „ A. „	3	88,40 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	99,00 B
„ landschaftl. „	3	88,50 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,40 G
„	3½	97,30 B
„	3	88,40
Westfälische „	4	102,80 G
„	3½	97,90
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,90 G
„ I. „	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102 80 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	103 25 G
„ „	3½	98 25 G
Posensche „	4	102,80 G
„ „	3½	98,30 G
Preußische „	4	102,80 G
„ „	3½	98,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,60 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	102,80 G
Schlesische „	4	102,80 G
„ „	3½	98,30 G
Schlesw.-Holst. „	4	102,80 G
„ „	3½	99 10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,25 B
„ „ amort.	4	104,40 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	89,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger „	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,30
Bayer. „	4	155,10 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127 30
Köln-Mind. Präm.	3½	130,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133 10
Lübecker „	3½	133,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 30

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	71 10 G
Barletta-Loose	—	16,90
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,90 G
Buenos-Aires Gold	4½	74,80 G
„ Stadt	6	57 30 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83 40 G
Chines. Staats- „	5½	103,00 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	95,40
„ 1898 „	4½	84,25
Finländische Loose	—	67,10
Griechische Anleihe	1,60	39 20 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,40 B
„ Gold- „	1,60	37 8 G
Italienische Rente	4	98,70
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69 60 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97 50
Oesterr. Gold-Rente	4	101 30 G
„ Papier- „	4⅕	99,00 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	93,90 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	78,10 G
„ 1860er Loose	4	141,50 G
„ 1864er „	—	361,00 B
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,90
„ 1889	4	78 00
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,00 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	441 50 G
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,90 B
Schwed. Hyp. 1904	4	98,90
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,00 G
„ amort. St.-A.	4	66,30 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99 40 G
„ 400 Frcs.-L.	—	101,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	99,90 B
„ Kronen-Rente	4	93,80 G
„ Staats-R. 1897	3½	84 20 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,00 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,50 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,20 G
„ „ „ „ 2	3½	107,40 G
„ „ „ „ 5	3½	92,70 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,10 G
„ „	4	98,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	49,75 G
„	3½	44,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	129,80 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90 00 G
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93 25 G
„ 9	3½	89,40 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	76 25 G
„ 11. 12	4	76 25 G
„ 2. 3	3½	72,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,50 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.-	3½	96,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„	—	82,30 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,10 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,20 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	118,25 G
Altdamm-Colberg	128,00 G
Braunschw. Landeseisenb.	133,50 G
Crefelder	82,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	151,60 G
Eutin-Lübeck	51,60 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,25 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,20 G
Ostpreußische Südbahn	83,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	128 00 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	113,75 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,90 G
Allgem. Deutsche Klnb.	28,50 G
„ Lok.- u. Strb.	150,50 G
Barmen-Elberfelder	166,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	113,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,60 G
„ Straßenbahn	171,50
Elektr. Hochbahn	119,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00 G
Hamburger „	168,25 G
Magdeburger „	143,00 G
Stettiner „	126,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	93,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	89,90 G
Stargard-Küstrin 3½%	94,70 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,75
Breslauer Rhederei	99,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	118 60
Hansa, Dampfschifff.	137 10 G
Kette, D. Elbschifff.	81,80 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	116 20 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,50 B
Bergisch-Märkische Bank	145,80 G
Berliner Bank	82 00 G
„ Handels-Ges.	136 25 G
Braunschw. Bank	113 10 G
Breslauer Diskont-Bank	75,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	108,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	193 50 G
„ Genossensch.-Bank	102 75 G
Disconto-Comm.	174 25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	121 20 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,25 G
Hannoversche Bank	107,75 G
Kieler	132,25 G
Kölner Wechslerbank	92,10 B
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	5,25 G
„ Credit-Anstalt	165 70
Magdeburg. Bank-Verein	116,80 G
„ Privatbank	88,80 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,75 G
„ Hyp.-Bank	182,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	9 75 B
Meining. Hyp.-B. 80%	121,90 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	104,30 G
Nationalbank für Dtschl.	99 30 G
Nordd. Creditanstalt	107,60 G
„ Grundcredit	84,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	23,50 G
Preuß. Bodencredit- „	128 25 G
„ Centr.-Boden- „	155,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	6 10 G
„ Pfandbrief- „	114,25 G
Reichsbank	153,5 B
Rheinische Bank	[illegible]
Sächsische „	115 75
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	112,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	108,00
	Bock	158,25 G
	Böhm. Brauhaus	201,50 G
	Bolle Weißbier	—,—
	Landré	194,50 G
	Patzenhofer	187 00 G
	Pfefferberg	237 00 G
	Schöneberg Schl.	169,00 G
	Schultheiß	223,10 G
	Bochumer	128,90 G
	Germania Dortm.	186,00 G
Accumulatoren-Fabrik		119,75 G
Allgem. Berl. Omnibus		145,30
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		180 30 G
Aluminium-Industrie		141,50 G
Anglo-Central-Guano		79 50 G
Anhalt. Kohlenwerke		96,00
Berl. Elektricitäts-Werke		163 75 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		75,00 G
Bielefeld. Masch.		160 50 G
Bismarckhütte		189,00 G
Bochumer Bergwerk		—,—
„ Gußstahlwerke		165 75
Braunschw. Kohlenwerke		156 00 G
Bredower Zuckerfabrik		53 10 G
Breslauer Oelfabrik		70,25 G
Chemische Fabrik Buckau		110 75 G
Concordia Bergbau		255,00 G
Deutsche Gasglühlicht		306,00 G
„ Spiegelglas		151 25 B
„ Steinzeug		251,00 G
„ Waffen u. M.		164 00 G
Donnersmarck-Hütte		185 10 G
Dortmund Union		47,75
Dynamite Trust		151,25 G
Egestorff Salzwerke		141,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik		177,70 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		100 50 G
Gladbacher Woll.-Ind.		—,—
Görlitzer Eisenbahnbed.		204,50 G
„ Masch. conv.		160,50 G
Hamburger Elektr.-Werke		142,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		84,20

Hannov. Masch.-Br.	270,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	156,20 G
Hirschberger Leder	128,25 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv neue	72,25 G
Hoffmann Stärke	165,00 G
Hofmann Waggon	181 00 G
Ilse Bergbau	160,00 G
Köln. Bergwerke	292,50 G
König Wilhelm conv.	153,00 G
„ „ St.-Pr.	218 00 G
Lauchhammer	81,00 G
Laurahütte	184 00
Ludwig Löwe u. Co.	266,50 G
Magdeb. Allg. Gas	126,75 G
„ Baubank	83,25 G
„ Bergwerk	443,50 G
„ „ St.-Pr.	448,50 G
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	63,00 G
„ Gummi	84,00 G
„ Jute-Sp.	50,90 G
Nordstern Bergwerk	119,10
Oberschles. Chamotte	123,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	98,00 G
„ Eisen-Industrie	98,50 G
„ Kokswerke	120,00 G
„ Portl.-Cement	91,75 B
Oppelner Portl.-Cement	93,50 G
Osnabrücker Kupfer	75,10 G
Phönix Bergwerk	119 10 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	172,10 G
Rhein-Nassau Bergwerk	125 50 G
„ Metallwerk	100 50 G
„ Stahlwerk	146,00 G
„ Industrie	152,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	91 60 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	220,25 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
„ Elektr.- u. Gasg.	107,25 G
„ Kohlenwerk	32 00 B
„ Portl.-Cement	145,75 G
Siemens u. Halske	147,75 G
Stettin-Bredow Cement	133,00 G
„ Chamotte	258,75 G
„ Elektric.-Werke	130,10 G
„ Gristow	61,50 G
„ Vulkan B.	202 50 G
Stoewer Nähmaschin.	91,50 G
Stolberger Zink	121,25 G
„ St.-Pr.	121,25 G
Stralsund. Spielkarten	120,00 B
Union Chem. Fabrik	115,90 G
„ Elektricit.-Ges.	113,50 G
Barziner Papierfabrik	206,00 G
Victoria Fahrrad	44,00 G

wurde, wiewohl auch Passagier, weil ich mit dem Seewesen vertraut bin, in der Regel zur Mannschaft gerechnet.) Das Schiff sank jetzt rapide, so daß, da die See etwas niedriger ging, die Boote zu Wasser gelassen wurden. Das neue Großboot bestiegen alle Passagiere außer mir, ferner der Steuermann und vier Mann; da ich dem mir befreundeten Kapitän erklärt hatte, ihn unter keinen Umständen verlassen zu wollen, stieg ich mit ihm und noch vier Mann in das kleine Boot. Wir hielten auf die hohe See hinaus und landeten erst nach 4½stündigem Rudern in der Nähe von Cranz, das andere Boot steuerte bald dem Lande zu und kenterte in der Brandung, wobei leider alle Frauen, der Koch, ein Matrose und ein Passagier ertranken. Eine schwere Anklage muß ich erheben gegen die Rettungsstation von Rossitten: „Seit dem Morgengrauen haben wir Nothsignale gegeben und um halb zwei Uhr Nachmittags fuhr die Rettungsmannschaft hinaus, nachdem die Menschen seit drei Stunden ertrunken waren!“

* Festgenommen wurden 13 Personen, darunter 9 wegen Obdachlosigkeit und Trunkenheit, 2 Bettler und ein ausländischer Seemann wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung.

* An Lieferungen und Arbeiten für die Stadt wurden seitens der Hafen-Deputation vergeben: die Lieferung von Gleis- und Schienenmaterial für die Hafenbetriebsdirektion im Freibezirk an die Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie „Union“ in Dortmund zum Preise von 14 285,20 Mark; die Lieferung von Kreuzungsweichenschienen und Unterlageplatten an den Georgs- und Marien-Bergwerks- und Hüttenverein in Osnabrück für 10 558,92 Mk.; die Lieferung von 1225 kiefernen Bahnschwellen und 1020 Weichenschwellen an die Firma Gebr. Himmelsbach in Freiburg (Baden) für 5945,80 Mark. Ferner: die Lieferung von kiefernem Kantholz zur Unterhaltung städtischer Hafenbauten im Verwaltungsjahre 1901 bis 02 an die Firma Lindner & Daenell für 9415 Mark; die Herstellung der elektrischen Beleuchtungsanlagen für die Kaischuppen 3 und 4 an Siemens & Halske-Berlin zum Preise von 9926,47 Mark; die Lieferung von 1000 Meter elektrischem Lichtkabel an Felten & Guillaume, Karlswerk, Aktiengesellschaft in Mühlheim a. Rh., für 8240 Mark; die Fundirung der landseitigen Krahnschiene am Westkai des Freibezirks an die Fabrik von J. Gollnow hierselbst für 1604 Mark.

* Wie schon an dieser Stelle erwähnt wurde, findet am Montag in Marx' Garten für die Kluge-Zimmermann'schen Leipziger Sänger ein Abschieds- und Benefiz-Abend statt. Der beliebten Gesellschaft, die während ihrer zehnwöchentlichen Thätigkeit eine geradezu mustergültige Leistungsfähigkeit bethätigen konnte und sich andauernden Erfolges erfreute, wird hoffentlich auch an ihrem Ehrenabend ein zahlreicher Besuch zu Theil werden. Der klingende Lohn des Abends dürfte dann als ein bescheidener Ersatz dienen für den beträchtlichen Verlust, von dem Herr Direktor Zimmermann und einige Mitglieder der Gesellschaft durch den Brand hierselbst im Frühjahr d. J. betroffen wurden. Für Direktor Zimmermann bedeutete die letzte hiesige Spielzeit übrigens den Abschluß einer fünfundzwanzigjährigen Künstler-Thätigkeit, wodurch auch das Benefiz an festlichem Charakter noch gewinnt.

Vermischte Nachrichten.

— Bei Ankunft des Prinzen Tschun in Basel hatte ein Berichterstatter der „Basler Allgem. Ztg.“ Gelegenheit, das Innere des Zuges anzusehen. Es war eigentlich etwas überraschend, wie wenig sauber das Innere der Wagen war, in denen die fremdartigen Insassen, zum Theil große, kräftige, beleibte und hagere Gestalten, zum Theil aber auch kleine, schmächtige Männchen, ihr Handgepäck zusammensuchten und ihre besseren Kappen auspackten oder mit dem Fächer in der Hand auf- und abgingen. Im Restaurationswagen befand sich nur das europäische Personal und stärkte sich. In den übrigen Wagen fiel die Unordnung auf; selbst dicht neben dem Salon des Prinzen war ein Raum mit ungemachtem Bett. Der Prinz saß im Salon, umstanden von seinem chinesischen, aber Englisch verstehenden Leibarzt, einem dicken chinesischen Finanzbeamten sowie einigen Hofbeamten. Er fächelte sich, sah aber nicht eigentlich krank aus, soweit eine so überaus schwächliche Gestalt überhaupt anders als krank aussehen kann. Etwa 1,60 Meter messend, mag er einen Brustumfang von höchstens 60 Zm. haben. Das längliche Gesichtchen mit den schüchternen, fast hülfsbedürftigen Augen ist sympathisch. Es ist natürlich nicht von europäischem Schnitt, aber viel weniger von unserem Typus abweichend als viele Gesichter seiner Umgebung.

— Einen originellen Theater-Skandal gab's dieser Tage bei der Aufführung von Destojewski's „Raskolnikow“ im russischen Theater zu Wilna. Der Schauspieler Orlow, der die Hauptrolle gab und dessen hastig nervöses Spiel bereits aufgefallen war, trat plötzlich vor die Rampe. „Meine Herren und Damen“, ließ er sich vernehmen, „verzeihen Sie, das Verhalten unseres Direktors mir gegenüber ist so empörend, daß ich ihm soeben eine schallende Ohrfeige versetzt habe. Verlangen Sie Ihr Geld zurück, ich kann nicht weiter spielen!“ Kaum hatte Orlow geendet, als er ohnmächtig zu Boden stürzte. Der Vorhang fiel. Das ergriffene Publikum verlangte sein Geld an der Kasse zurück, um es dem Darsteller des Raskolnikow als Zeichen seiner Sympathie zu übergeben. Allein die Kasse wurde geschlossen, die elektrische Beleuchtung abgestellt und das Publikum mußte das Theater verlassen ohne sein Geld wieder erhalten zu haben.

— Eine interessante Umfrage hat ein Hamburger Lehrer kürzlich bei seinen Stadtschulkindern gehalten und dabei folgende merkwürdige Ergebnisse erzielt. Von 120 zehn- bis sechzehnjährigen Kindern hatten 49 nie pflügen gesehen, 58 niemals eine Schafheerde erblickt, 70 nie ein Veilchen wachsend gesehen, 90 nie eine Nachtigall gehört, 89 keinen Sonnenaufgang, 33 keinen Sonnenuntergang beobachtet. Der Lehrer kommt daher zu dem Schlusse: Die Kinder kennen Theater und Konzert, Ausstellung und Museen, Bazare und Waarenhäuser, kurzum die Dinge der Kultur und Ueberkultur, aber die Grundlage aller Kultur, die Anschauungen von den Dingen, von dem Leben in der Natur sind ihnen fremd. Eine Kochausstellung haben sie gesehen, aber fragt sie einmal, wie das allergewöhnlichste unserer Nahrungsmittel, das Brod, entsteht: Wer von ihnen könnte ein klares, auf Anschauung begründetes Bild geben? Eine Raubthierfütterung ist ihnen ein Hochgenuß, aber laßt sie einmal erzählen, wie eine Schwalbe sich die Nahrung sucht, wie ein Spätzlein trinkt, und sie werden euch mit großen fragenden Augen ansehen. Von Hunderten und Aberhunderten der gewöhnlichsten Dinge und Vorgänge haben sie nur Worte, aber keine Anschauung, also auch keinen rechten Begriff.

— Die Königin-Mutter Margherita von Italien hat kürzlich ein ihr gehöriges Spitzentaschentuch, das über dreihundert Jahre alt ist, schätzen lassen. Der Sachverständige erklärte, daß es mindestens einen Werth von 50 000 Lire hätte, und erbot sich, es sofort zu kaufen, falls die Königin es veräußern wollte. Dies ist jedoch nicht der höchste Preis, den eine weibliche Toilette oder ein Zubehörstück zur weiblichen Toilette je gekostet hat. Im Jahre 1883 wurde, wie der „Matin“ erzählt, in der Internationalen Fischerei-Ausstellung eine alte königliche Robe vom Sandwich-Archipel ausgestellt, die zum großen Theil mit rothen, schwarzen und gelben Federn, die einer heute ausgestorbenen Vogelart angehörten, geschmückt waren. Ueber anderthalb Jahrhundert hatte man gebraucht, die nöthige Zahl zusammenzubringen, da jeder Vogel nur drei oder vier Federn lieferte. Ein Liebhaber erwarb diese Robe für 100 000 Pfund Sterling (2 Millionen Mark!!). Sonst findet man im Allgemeinen in Indien die kostbarsten Toiletten; die Festtoiletten der Indierinnen in dem Gebiet von Cheyenne werden auf 8000 Mark durchschnittlich geschätzt, da sie aus wunderbaren Geweben hergestellt sind, die man nur in diesem Theile Indiens findet. Die theuerste wurde in London auf 60 000 Mark geschätzt.

— Einen Abderitenstreich hat sich die Züricher Polizei geleistet. Wurde da vor einiger Zeit ein böser Stier zur Schlachtbank geführt. Mitten in der Stadt riß er seinem Treiber aus. Auf dem Trottoir der belebtesten Straße rannte er dahin und jagte Alles in die Flucht. Ein beherzter Droschkenkutscher, der des Weges gefahren kam, warf sich dem rasenden Thiere entgegen, und mit Hülfe eines hinzugekommenen Polizisten gelang es, den Ausreißer seinem Bestimmungsort zuzuführen. Einige Tage später aber erhielt der muthige Kutscher ein Strafmandat über 6 Franks 70 Cent., weil er durch bewußten Anlaß einen Volksauflauf hervorgerufen und sich in polizeiliche Funktionen eingemischt habe.

— Ein schwerer Unfall, von dem eine Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments betroffen wurde, ereignete sich unweit Eckartsberga i. Th. Von diesem Regiment befinden sich gegenwärtig acht Offiziere und etwa hundert Mann mit 172 Pferden auf dem Marsche nach dem Manövergelände bei Saalfeld. Als nun bei Eckartsberga ein schwerer Gepäckwagen der zweiten Schwadron, der mit fünf Pferden bespannt war, die steile Fahrstraße hinabfuhr, versagte die Bremse und der Wagen kam ins Rollen. Hierdurch verloren die Fahrer die Gewalt über das Gefährt, so daß schließlich die Pferde mit den Mannschaften in wildem Chaos zu Boden stürzten. Leider wurde hierbei besonders ein Dragoner, der nach dreijähriger Dienstzeit der Uebung als Reservist beiwohnte, von dem nachdrückenden schweren Wagen überfahren und tödtlich verletzt. Außerdem wurden mehrere Pferde so schwer beschädigt, daß sie alsbald getödtet werden mußten.

Humoristisches.

(Geschäftsprinzip.) Junger Vater: „Ist es ein Junge oder ein Mädchen, Herr Doktor?“ — Arzt: „Drei stramme Jungen, lieber Freund! Ich gratulire!“ — Junger Vater: „Allmächtiger Gott, Drillinge! Das kommt davon, wenn man ein Mädchen heirathet, dessen Vater ein Engrosgeschäft hat!“ („Lach. Jahrh.“)

(Physiognomische Studie.) Untersuchungsrichter (der dem Inkulpaten sehr ähnlich sieht): „Es liegt auf der Hand, daß man sich einer solchen That von Ihnen zu versehen hat: Sie haben die abstehenden Ohren, die niedrige Stirne, die vorspringenden Backen, kurz alle Gesichtssymptome des geborenen Verbrechers!“ („Lach. Jahrh.“)

(Klassischer Trost.) „Hujott, des scheene Serwies! Des is der Fluch der bösen That, deß sie fortzeujend Beeses muß jebären! Schiller hat janz recht — wenn ick nich 'n zerbrochenes Herze hätte, were die Kanne ooch nich kaputt!“ („Lach. Jahrh.“)

(Am Geburtstag geboren.) Mein Söhnchen fragt mich: „Muttchen, wann hat mich der Storch gebracht, Vormittags oder Nachmittags?“ — Ich: „Vormittags um 11 Uhr.“ — Er: „Und an welchem Datum?“ — Ich: „Am 1. Februar.“ — Er (mit strahlendem Gesicht): „Ach, Muttchen, gerade an meinem Geburtstage!“ („Münch. Jug.“)

(Aha!) „Du, Selma, Dein Verehrer schenkt Dir nur Blumen?“ — „Ja, aber — mit Draht!“ („Lach. Jahrh.“)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. August. Ein Telegramm des „B. T.“ aus Kopenhagen besagt: Das Zarenpaar, welches hier eigentlich für heute erwartet wurde, dürfte wahrscheinlich erst am Montag ankommen und in Helsingör landen. — Die „Nationaltidende“ erklärt das Gerücht, Kaiser Wilhelm werden den Zaren von den Danziger Manövern nach Fredensborg begleiten, für vollständig unbegründet.

Der Hauptmann der Schutztruppe von Kamerun, Herr von Besser, ist in geheimer Verhandlung vom Kriegsgerichte wegen wiederholter schwerer Mißhandlung gegen seine Untergebenen zu 7 Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Von der Anklage wegen Vergehens gegen das Leben eines Untergebenen ist der Angeklagte freigesprochen.

Der russische Generalleutnant Niedemüller, der im Sommer v. J. vom Zaren mit einer militärischen Mission in die Mandschurei betraut war, meinte bezüglich des Sühneprinzen Tschun zu einem Vertreter des „B. T.“, daß nach seiner Kenntniß der Dinge der Prinz erwartet und verlangt habe, an der deutschen Grenze von einem deutschen kaiserlichen Prinzen empfangen zu werden, und daß auf diese getäuschte Erwartung wohl hauptsächlich die Erkrankung des Prinzen zurückzuführen sei.

Wien, 31. August. Das bei Hugo Steinitz in Berlin erschienene Druckwerk „Das Weiberregiment am Wiener Hofe“ wurde für Oesterreich verboten.

Fiume, 31. August. Anläßlich der exekutiven Steuer-Eintreibung kam es in der kroatischen Ortschaft Delnice zu argen Ausschreitungen der Bevölkerung. Die Beamten konnten nur durch schleunige Flucht ihr Leben retten. Erst herbeigeeilter Gensdarmerie gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Paris, 31. August. Der Abgeordnete Poulain hat dem Kabinetschef Waldeck-Rousseau mitgetheilt, daß er die Regierung beim Wiederzusammentritt der Kammer über die Maßregeln interpelliren wird, welche sie zu ergreifen gedenkt, um der durch die Arbeitseinstellung in verschiedenen Industrien erfolgten Noth unter der Arbeiterbevölkerung abzuhelfen.

Die aus den Kolonien des unteren Laos eingelaufenen Mittheilungen besagen, daß der dortige Aufstand an Ausdehnung gewinnt. Die Eingeborenen beklagen sich über die französische Verwaltung. Man glaubt, daß die Eingeborenen von englischer Seite aufgehetzt werden; die Lage ist sehr ernst.

Dünkirchen, 31. August. Die Entsendung der zweiten Division des Mittelmeergeschwaders nach dem hiesigen Hafen aus Anlaß des Zarenbesuches verursacht eine außerordentliche Ausgabe von einer halben Million Franks.

London, 31. August. „Daily Expreß“ will wissen, daß Frankreich und Rußland zusammen im nächsten Jahre 95 Unterseeboote besitzen werden. — Ein englischer Spion, welcher das Fabrikationsgeheimniß der französischen Unterseeboote durch Bestechung erlangt hatte, soll in Toulon verhaftet und zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden sein.

Die Verlustliste der Engländer in Südafrika beläuft sich auf 15 Todte, 18 Verwundete und 5 an Krankheiten Verstorbene.

Entgegen anderweitigen Nachrichten will die „Daily Mail“ aus dem Haag erfahren haben, Graf Lambsdorff habe Dr. Leyds mitgetheilt, der Zar werde den Präsidenten Krüger in Compiegne empfangen.

Odessa, 31. August. Der Kreuzer „Tamboß“ der Freiwilligen Flotte ist gestern mit Kriegs- und Eisenbahnmaterial nach Wladiwostock abgegangen.

Bukarest, 31. August. In Folge Auftauchens zahlreicher russischer Spione erließen die Polizeibehörden in Bukarest, Jassy, Galatz und Tockany den Befehl, alle Fremden streng zu überwachen und in den Militärkanzleien streng darauf zu achten, daß jeder Fremde denselben fern gehalten wird.

Newyork, 31. August. Ein hoher kolumbischer Beamter aus Bogota hat folgenden Bericht vom 24. d. Mts. eingesandt: Der interimistische Kriegsminister meldet, daß er in ca. 14 Tagen alle kolumbischen Guerillatruppen vernichtet habe. Die Regierung hat ihre Neutralität gegenüber Ecuador und Venezuela aufrecht erhalten, obgleich die Rebellen von dieser Seite unterstützt werden. Die columbischen Revolutionäre versammeln sich an der Grenze von Venezuela, um neue Streifzüge mit den aus Venezuela erhaltenen Waffen zu unternehmen. Die Schaaren des Kommandanten Gabiras wurden in der Nähe von Yukuta umzingelt in dem Augenblick, als sie über die Grenze sich zurückziehen wollten. Columbien ist überzeugt, seine Rechte wahren und alle fremden Eindringlinge verjagen zu können.

Der „Herald“ berichtet aus Quito: Obgleich die Regierung von Ecuador Neutralitätsmaßregeln angenommen hat, welche auch allgemein beobachtet werden, ist erwiesen, daß die aufständischen Truppen sich jenseits der Grenze des Carchi befinden. Columbien ist nicht von Truppen Ecuadors überfallen worden, wie dies behauptet worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. August. (Privattelegramm.) Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist heute in Berchtesgaden nach achttägigem Krankenlager gestorben.

Briefkasten.

E. B. L. Eine Veröffentlichung der Sache ist nicht möglich, da dies leicht als eine nicht zulässige Kritik des Urtheils angesehen werden könnte. Da es sich aber um ein Urtheil erster Instanz handelt, brauchten Sie sich bei demselben nicht zu beruhigen und konnten im Hinweis auf die Urtheilsbegründung Berufung einlegen. — O. F. Wir sind gern bereit, Ihnen einen Einblick in ein Buch mit Prologen zu gestatten, wenn Sie sich in unsere Redaktion bemühen, vielleicht finden Sie etwas Passendes. — C. D. Lesen Sie die poetischen Gaben zunächst in einem größeren Bekanntenkreise vor und sehen Sie, welchen Eindruck dieselben dort machen, dann erst fordern Sie die Kritik darüber heraus. Die zweite Frage läßt sich nicht beantworten, so lange der Werth und der Umfang der Poesien uns nicht bekannt ist. — A. Z. 107. 1. Nur wenn auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt wäre, würde er unfähig sein, das Amt zu bekleiden. 2. Er hat weder eine Verpflichtung, eine Anzeige zu machen, noch kann ihn Strafe treffen. — G. Sch. Wenn der Kollekteur bei Verkauf des Looses den Betrag für Porto und Liste erhebt, dann aber die Liste nicht einsendet, so macht er sich einer strafbaren Handlung schuldig und Sie können Anzeige gegen denselben erstatten. — A. B. C. 202. Auch heute ist der Ausschluß der Gütergemeinschaft noch zulässig und dieser würde in dem angegebenen Falle zu empfehlen sein. — L. St. Prinz Albrecht von Preußen ist am 8. Mai 1837 geboren. — E. v. G. Der „Wilhelmsorden“ war ein kurfürstl. hessischer Orden, welcher 1866 erloschen ist; die Inschrift des Ordens lautete: „Virtuti et fidelitati“.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 31. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 158,00 bis 169,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 134,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 169,00, Sommerweizen 166,00, Gerste 150,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 148,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 134,00, Weizen 166,00, Gerste 135,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 132,00, Weizen 160,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter 185,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 30. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis 138,00, Weizen 170,00 bis 174,00, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 134,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:
Newyork. Roggen 146,25, Weizen 163,75.
Liverpool. Weizen 167,50.
Odessa. Roggen 139,50, Weizen 167,50.
Riga. Roggen 142,75, Weizen 169,25.

Bremen, 30. August. Börsen-Schluß-Bericht Schmalz fest. Wilcox in Tubs 45½ Pf., Armour shield in Tubs 45½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46¼ Pf. Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 1. September 1901.
Etwas wärmer, veränderlich, mit vermehrten Niederschlägen.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung“** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 5. k. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 31. August 1901.
Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Gemäß § 20 Abs. 4 der Polizei-Verordnung über die Schifffahrt auf der Oder vom 11. August 1885 wird angeordnet, daß Schiffe beim Passiren der Brückenbaustelle zu Niederwutzen zwischen den rd. 100 m ober- und unterhalb der Baustelle auf dem linken Oderufer stehenden Tafeln mit mäßiger Geschwindigkeit vorbei zu fahren haben.

Zuwiderhandlungen werden nach § 30 der o. a. Polizeiverordnung bestraft werden.

Küstrin, den 28. August 1901.
Der Königliche Wasserbauinspector.
Graefinghoff, Baurath.

Stettin, den 31. August 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten für den Erweiterungsbau der 37./38. Gemeindeschule an der Nemitzerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 9. September 1901, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat. Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung der im Kuhberg-, im Schwenn- und im Sanne-Stolle-Stift eintretenden Vacanzen findet nicht mehr statt.

Bewerber, welche in eine dieser Stiftungen aufgenommen zu werden wünschen, können von jetzt ab ihre Bewerbungs-Gesuche zu jeder Zeit einreichen.

Ueber die Aufnahme-Bedingungen und die den Gesuchen beizufügenden Papiere wird in unserer Registratur — Zimmer 19c im Rathhause — **mündlich** Auskunft ertheilt.

Der Magistrat, Armen-Direction

Stettin, den 28. August 1901.

Bekanntmachung.

Die betriebsfertige Herstellung einer Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen am Holzmarkt soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder einschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 3,00 ℳ (wenn in Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 10. Sept. 1901, Vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Stettin, den 28. August 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 3. Septbr. cr., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Kronprinzenstraße von der Pölitzerstraße bis zum Kaiser-Wilhelmplatz statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation

Rathsgarten.

Montag, den 2. September cr., Abends 7½ Uhr:

Concert

des Schütz'schen Musik-Vereins

und

des Sängerchors der Magistrats-Beamten.

(Sedan-Feier.)

Dirigent: Herr **Rob. Seidel.**

1.—7.	Altpreußische Kriegslieder aus „Musik am preußischen Hofe“	für 4 Männerstimmen, bearb. von C. te Peerdt.
8.	Friedericus Rex	Carl Loewe.
9.	Hohenzollernlied	Oelschläger.
10.	Trinklied vor der Schlacht	K. Goepfart.
11.	Die Trompete von Gravelotte	Friedr. Hegar.
12.	Germanenzug	Anton Bruckner.
13.	„J weiß nit, wie mir is“ ... a) Alte Fassung b) Neuere Fassung	gesetzt von M. Friedländer
14.	Kleine Anna Kathrin	F. v. Holstein.
15.	a) Dort unten im Thale b) Der Liebeschmerz c) Mädel, wie blüht's	Rob. Schwalm.
16.	Wiegenlied	Joh. Brahms.
17.	Das deutsche Lied	Kalliwoda.

Billets à 60 ₰ in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte** und Fräulein **Kaselow.**
Kassenpreis 75 ₰. — Programm 15 ₰.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen

Verlobt: Frau Louise Prina geb. Lange mit Herrn Richard Lange [Lübeck-Stettin]. Fräul. Maria Bierstedt mit dem pract. Arzt Herrn Dr. Otto Ansinn [Cöln-Demmin]. Fräul. Christine Moeller mit dem Oberlehrer Dr. K. Albrecht [Bergen a. R.-Oldenburg i. Gr.].

Gestorben: Lehrer emer. Wilhelm Roeske, 49 J. [Stolp].

Lette-Verein

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

Mit dem bevorstehenden Wintersemester beginnen im Lette-Verein

a) in der **Handelsschule** die neuen Kurse zur gründlichen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf: als Buchhalterin, Correspondentin, Comtoiristin 2c.,
b) Kursus für **Büreaubeamtinnen** für Rechtsanwälte,
c) in der **Gewerbeschule:** Die neuen Kurse für alle einfachen und feinen Handarbeiten, für Schneidern, Putz, Wäschenähen u. Zuschneiden, Kochen, Plätten, Kunsthandarbeiten, Maschinesticken 2c.,
d) Ausbildung z. fein. **Jungfer, Stütze, Wirthschafterin, Handarbeit- u. Industrielehrerin, Koch- und Haushaltungsschullehrerin,** zu ermäßigten Preisen,
e) Ausbildung in der **Photographie** mit allen dazu erforderlichen Fächern. Spezialkurse für Amateure.
f) Unentgeltliche Ausbildung z. **Kunststickerin** und **Schriftsetzerin.**

Damen-Pensionat im Hause. Auskunft durch die Registratur, geöffnet von 9—6 Uhr. Prospekte gratis u. franko

Technikum Strelitz

(Mecklenburg)

Ingenieur-, Technik.- u. Meisterkurse

Maschinenbau und Elektrotechnik

Gesammt. Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.

— **Täglicher Eintritt.** — (*)

Paedagogium Waren i. Meckl.

a. Müritzsee, dicht a. Laub- u. Nadelwald gelegen, Station Berlin-Rostock, bereitet für Tertia, Secunda, Prima und das Einj.-Examen mit bestem Erfolge vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. **Individueller Unterricht. Sorgfältige Körperpflege. Erziehliche Beschäftigung während der Freizeit.**

Auszahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz der Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover und dem Bankhause A. Molling, Hannover.

Genehmigt durch hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Baiern, Oldenburg, Waldeck, Pyrmont, Hamburg. — 274 725 Loose.

Ganze à 4 Mk., Halbe à 2 Mk.

Ziehung
schon 21. September

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

12661 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage v. Mk.

430000
Hauptgewinne: Mark
100000
30000
20000
2 mal 10 000 Mark —
20000
1 mal 3000 Mk. — **3000**
6 mal 2000 Mark —
12000
15 mal 1000 Mark —
15000
40 mal 500 Mark —
20000
100 mal 200 Mark —
20000
300 mal 100 Mark —
30000
600 mal 50 Mark —
30000
1500 mal 20 Mark —
30000
10000 mal 10 Mark —
100000

welche in zwei Ziehungen am 21., 23. und 24. September u. 9., 11. und 12. November zur Ausloosung gelangen.

Ganze Loose **4** Mark
Halbe Loose **2** Mark
für beide Ziehungen gültig, Porto u. Listen 40 Pfg. extra, versendet das General-Debit

A. Molling
Hannover.

In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse 9, **Max Meyer,** Giesebrechtstrasse 7.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

17, Roßmarktstarße 17,
neben Gelotneky.

Kirchhofsbänke

empfehlen

Gebr. Schwartz,
Klosterhof Nr. 3.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.

Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß laut Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers vom 1. August a. c. fortan auch die **von uns ausgestellten Depotscheine** über zur Creditbestellung geeignete Werthpapiere, an Stelle dieser selbst, unter den Bedingungen der Verfügung vom 9. August 1882 — III. 10 573 — (C.-Bl. S. $\frac{298}{300}$) **von den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern angenommen werden.**

Die Depotbedingungen sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse
Stettin, Paradeplatz 40 (General-Landschaftsgebäude).

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.: Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Italien	**Russland**	**Spanien**
1. Sept., 28 Tg., 850 Mk. **3.** „ 20 „ 580 „ **3. Oct.** 28 „ 850 „	**6. Sept.,** 30 Tg., 1450 Mk. einschliesslich **Krim** und **Kaukasus.**	**6. Oct.,** 45 Tg., 1800 Mk. einschliesslich **Portugal** und **Tanger.**

Orient	Dalmatien, Bosnien, Montenegro
6. Oct., 22 Tg., 875 Mk, **6.** „ 46 „ 1900 „	**25. August,** 32 Tg., 1000 Mark.

11te Um die Erde — **Anfang November,** Dauer 250 Tage, 11 000 Mark.

Ceylon, Jndien, Birma, Straits Settlements, Java, China (Kiautschou), **Japan, Vereinigte Staaten von Nordamerika.**
Die Seereisen dauern etwa 80 Tage, der Landaufenthalt 170 Tage.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen. Ausflüge, Trinkgelder u. s. w.

Für Einzelnreisende

Fahrkarten u. **Fahrscheinhefte** für **Eisenbahnen** u. **Dampfschiffe** auf **allen** Linien **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

Prospecte kostenfrei!

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** **Berlin W.,** Friedrichstr. 72 (früher Mohrenstr. 10). Gegründet **1868.**

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.

van Houten's Cacao

Leicht löslich.-Leicht verdaulich

Wohlschmeckend- Billig im Gebrauch

Sommerlust. Sommerlust.

Heute Sonntag: Gr. Militär-Concert

der **Pionier-Kapelle.**

☞ **Einlass frei.** ☜ ☞ **Programm 10 Pfg.** ☜

☞ **Anfang 3½ Uhr.** ☜

Motorfahrzeug und Motorenfabrik

Berlin, Act.-Ges.

MARIENFELDE
bei Berlin.

Spiritus-Lokomobilen und Motore.

Cataloge gratis und franko.

Beste und billigste Betriebskraft für Landwirtschaft und Industrie. Complette Dreschsätze zu Kauf und Miete.

Wichtig für Hausfrauen!

Sponnagel's

Naphtha-Seife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel

reinigt die Wäsche nur durch Kochen, ohne zu reiben, in 15—20 Minuten.

Seifenpulver mit der Waschfrau
Salmiak Terpentin-Seifenpulver
Naphtha-Seifenpulver

verbesserte Bleichsoda

billig und gut. ☞ **Ueberall käuflich** ☜ wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von

van Baerle & Sponnagel, BERLIN N. Hermsdorferstr. 8

Probepackete für 3 Mark franco.

Sämmtliche **streichfertige Oelfarbe,** sowie **Pinsel, Gyps, Cement** und **Kalk, Carbolineum, Theer** zum billigsten Preise empfiehlt

Tel. 1378. **C. F. Meier,** Tel. 1378
Pölitzerstraße 17, Ecke Birkenallee.

Reelle Waare — billige Preise.

Damenbinden, Irrigatoren, Spritzen, Inhalat.-App., Gummi-Wärmflaschen 2c. Catalog gratis u. franco. Versandt-Haus **W. Misch,** Abth. 2, **Berlin-Charlottenburg.** Sesenheimer Str. 40.

AugusteEngelmann, Handschuhwäsch. w. Ob. Schulzenst. 43-44, v. 1.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung“.**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Eine geb. Dame, Anf. d. vierziger, mit eig. Häuslichk. möchte z. 1. 10. zwei gebild. Damen in volle Pension nehmen. Off. unt. **H. R. 48** an d. Exped. d. Bl.

2 Knaben finden gute und billige Pension bei einer Lehrerfamilie. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.
Näh. Alte Falkenwalderstr. 14, III. links.

Aufruf! Wer eine **reiche Heirath** sucht, erhält sofort eine **kolossale** Auswahl von 600 reichen passenden Partien a. Bild. Senden Sie nur Adresse
„Reform“ Berlin 14.

Ein junger Mann, der Lust hat, Konditor zu werden, kann sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Erich Lichtenberg, Conditor,
Pasewalk am Markt.

Agent gesucht an jed. Ort f. d. Verk. u. ren. **Cigarr.**
Vergüt. ℳ 250 pr. Mon. und mehr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Geeignete Personen zum Vertrieb einer leicht verkäuflichen **Neuheit** von Haus zu Haus gesucht. Off. unt. **K. 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Robey's

Locomobilen,

Dreschmaschinen,

weltberühmt, unübertroffen, empfehlen

A. Niedlich & Co.,
Breslau — Berlin NW.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz vom Verdienste“ bekrönt — nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.
Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis u. franko durch das

Pharmaceutische Bureau,
Valkenberg, Holland Nr. 58.
Ins Ausland — Doppelporto.
Für Deutschland: **Ernst Muff,** Drogerie, Osnabrück Nr. 58.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt (Main).
Für Prinzipale und Mitglieder
kostenfreie Stellenvermittlung.
Bisher über **46 000 Stellen** besetzt. Empfehlenswerthe Bewerber aller Branchen stets gesucht.

Festplatz Hohenzollernstrasse.

Sonntag, den 1. September, von Nachm. 3 Uhr ab:

Letzter Sonntag der Schaustellungen.

Ein buntes Allerlei aus Kunst und Leben.

Großartige Schaustellungen und Volksbelustigungen.

Sioux-Indianer. — Thier-Abnormitäten. — Athleten-Theater. — Panoramen. — Kasperle-Theater. — Apollo-Theater mit geheimnißvollen Illusionen. — Singspielhalle. — Berg- und Thalbahn. — Hippodrom. — Glückshäfen u. a. m.

☞ **Gänseverloosung,** ☜

für einen Nickel eine Gans oder einen Werthgegenstand nach Wahl.

Fortgesetzte Abwechselung. — Scherz u. Ulk.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person nur 10 Pfg.

Morgen Montag, am Sedantag:

Großes Sensations-Jubel-Fest.

Zum vorletzten Male: Alle Schaustellungen geöffnet.

Zum vorletzten Male: ☞ **Gänseverloosung.** ☜

Um 6 Uhr: Auf Verlangen: **Großer Wettlauf eines amerikanischen Schnellläufers gegen einen Reiter und gegen einen Radfahrer (Sioux-Indianer).**

Um 7 Uhr: Auf Verlangen:

Großartiger Erntefestzug,

die Schnitter und Schnitterinnen kommen mit dem Amtmann und ihren Vorreitern und den reichbeladenen Erntewagen und überbringen die Erntekrone, der Inspektor hält seine Ansprache. — Allgemeiner Jubel.

Bei eintretender Dunkelheit: **Illumination des Festplatzes.**

Entree à Person nur 10 Pfg.

Dienstag, den 3. September: **Letzter Tag der Schaustellungen.**

Parole für alle drei Tage:

„Auf zum Radauplatz bei Torney!“